

Entomologisches Allerlei XII.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main.

(Fortsetzung)

Der Falter ist in der Gefangenschaft sowohl zur Copula als auch zur Eiablage zu bewegen. Es empfiehlt sich aber, die Tiere zu füttern, wiewohl Lederer festgestellt hat, daß selbst ohne Fütterung schon Copula erreicht wurde. Abweichend von verschiedenen anderen Schwärmern, bei denen fast ausschließlich das in Band I des Handbuches beschriebene Fütterungsverfahren Erfolg hat, kommt es bei *elpenor* öfter vor, daß er das Futter nicht nur aus Blüten annimmt, sondern die Futterlösung auch dann von selbst findet, wenn man sie auf die Blätter der in den Paarungsbehälter eingestellten Pflanzen streicht. Da er ja im Freien zu den Ködergästen gehört, ist das nicht weiter verwunderlich. Otto Muhr-Wien (Lepid. Rdsch.) hat die Falter sogar erfolgreich wie Tagfalter zwangsweise gefüttert; er empfiehlt hierfür klares Zuckerwasser. Vor dem Näpfchen mit diesem Tranke schwebt der Falter schließlich wie vor einer Blüte und saugt weiter. —

Für den Fang der Falter kommt — neben dem Köderfang, der wohl doch oft nur Zufallsbeute bringt — vor allem der Anstand an Schwärmerblumen und der Lichtfang in Betracht. Besonders gern besucht der Schwärmer *Phlox*-Arten, z. B. *drummondii*; er dürfte aber auch Jasmin besuchen, da er durch den vorher bei *Sphinx ligustri* L. erwähnten Jasminköder ebenfalls angelockt wurde. Damals umschwärmte er die Köderstelle allerdings nur, konnte aber hierbei doch leicht gefangen werden. Auch bei *elpenor* muß man vom Nahrungsflug den Paarungsflug unterscheiden, der erst später, gegen 23 Uhr, einzusetzen pflegt. Die Copula selbst wird manchmal wiederholt. Auch artverschiedene, resultatlos verlaufene Paarungen sind bekannt geworden, so z. B. die Copula *Proserpinus proserpina* Pall. ♂ × *Pergesa elpenor* L. ♀; nach Napoleon M. Kheil starb das Weib, ohne Eier abgelegt zu haben. Weit zahlreicher noch sind aber die mit Erfolg durchgeführten Kreuzungen, bei denen *elpenor* den einen Partner abgibt. Hier sind zu nennen:

Pergesa elpenor ♂ × *Celerio vespertilio* Esp. ♀
 (hybr. *gillyi* Kysela),
 „ „ ♂ × „ *hippophaes* Esp. ♀
 (hybr. *irene* Denso),

- Pergesa elpenor* ♂ × *Celerio galii* Rott. ♀
 (hybr. *elpogalli* Castek),
 " " ♂ × " *euphorbiae* L. ♀
 (hybr. *pernoldi* Jacobs),
 " " ♂ × " *euphorbiae* var. *mauretanica*
 Stgr. ♀ (hybr. *elpotanica* Denso),
 " " ♂ × " hybr. *epilobii* B. ♀
 (hybr. II. ord. *juliana* Rbl.),
 " " ♂ × *Pergesa porcellus* L. ♀
 (hybr. II. ord. *luciani* Denso);
Celerio vespertilio Esp. ♂ × *Pergesa elpenor* L. ♀
 (hybr. *vespelpenor* Denso),
 " *galii* Rott. ♂ × *Pergesa elpenor* L. ♀
 (hybr. *gschwandneri* Kordesch),
 " *euphorbiae* L. ♂ × *Pergesa elpenor* L. ♀
 (hybr. *harmuthi* Kordesch),
 " " var. *mauretanica* Stgr. ♂ × *Perg. elpenor* L. ♀
 (hybr. *pulcherrima* Denso),
 " *lineata* var. *livornica* Esp. ♂ × *Perg. elpenor* L. ♀
 (hybr. *livopenor* Jos. Müller),
Pergesa porcellus L. ♂ × *Pergesa elpenor* L. ♀
 (hybr. *standfussi* Bart.).

Macroglossum stellatarum L.

Wie sich aus dem Ergebnis eines Rundschreibens der „Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen“ des V. D. E. V. bei den Verbandsvereinen ergeben hat (Mitteilungen Nr. VIII und X dieser Stelle), brachte das Jahr 1928 geradezu einen Massenflug unseres Karpfen- oder Taubenschwänzchens, *Macroglossum stellatarum* L., des Hummingbird (nach Dr. Prehn) = Kolibri oder Moro-sphinx der Engländer. Hierüber liegen Meldungen aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Sprachgebietes, so auch aus der Schweiz, aus Österreich und der Tschecho-Slowakei, vor. Auch hier in Frankfurt (Main) stellte sich das niedliche Schwärmerchen weit häufiger als sonst ein. Suchte mich doch eines Tages ein mir völlig unbekannter Herr, ein allerdings auch im Rathause fungierender technischer Beamter, in meinem Amtszimmer auf; er habe gehört, daß ich Insektenkenner sei und möchte mich um eine Auskunft bitten. Er sitze viel in seinem Dachgarten und da sei ihm in letzter Zeit täglich ein Insekt aufgefallen, wie er solches seines Wissens bisher noch nie gesehen. Dieses Insekt

besuche seine Blumen Der Mann wird einen gewaltigen Respekt vor meinem Wissen bekommen haben, da ich nun, ihn höflich unterbrechend, alsbald fortfuhr, ihm das mir so sympathische Karpfenschwänzchen mit Liebe zu beschreiben. Er war zunächst einfach sprachlos, dann ließ er sich ein gern gegebenes Privatisimum über die Lebensweise des Schwärmers halten. —

Die Eier werden in der Regel vormittags abgesetzt, und zwar fast immer wohl einzeln; ich wenigstens habe stets gesehen, daß das Weib nach Ablage eines Eies alsbald etwa einen Meter weit davonschwirrte, um wieder ein weiteres Ei zu deponieren. So weit ich beobachten konnte, heftete es die Eier an Blütenknospen des Labkrautes oder an die Unterseite der Blättchen an. Auch in der Gefangenschaft kann man Eiablage leicht erzielen.

Die Räumchen gehen etwa 10 Tage nach der Ablage aus den Eiern hervor; in einem Falle stellte Peking-Pahlet (Lepid. Rdsch.) eine nur drei Tage währende Eidauer fest. Ich habe die Raupe bisher stets an *Galium* (Labkraut) gefunden, finde aber weiter noch *Rubia*, *Stellaria* und *Putoria calabrica* als Futterpflanzen angegeben. Die Raupe soll besonders an Wegrändern, die mit Labkraut bewachsen sind, zu finden sein. Hier zeigen die Fraßstellen an den Blütenständen ihr Vorhandensein an. Sie ist leicht aufzuziehen, auch vom Ei ab bietet die Zucht m. E. keine besonderen Schwierigkeiten. Vor Massenzucht ist freilich auch hier zu warnen. Ich halte die Zucht in luftigen Gaze Kästen bei Verabreichung nicht eingefrischten Futters für geeignet; auch Glaszucht habe ich mit Erfolg durchgeführt. Einzeln eingetragene Räumchen habe ich auch sehr gut in Blechschachteln bis zur Verpuppung weitergezogen.

Vor der Verwandlung zur Puppe verfärbt sich die Raupe und legt sich in Moos usw. auf dem Boden eine Höhle an, die sie mit Spinnfäden auskleidet und verschließt. Puppen soll man nicht zu trocken halten. Die Puppendauer stellte ich mit drei bis vier Wochen fest. Eine Überwinterung der Puppe, wie sie auch schon beobachtet worden sein soll, kam bei mir nie vor. — Allerdings habe ich bisher noch nicht den Versuch gemacht, im Herbst schlüpfende Falter zu überwintern; ich ließ sie vielmehr meist fliegen. Gleichwohl hege ich keinen Zweifel daran, daß die Falterüberwinterung, bei uns wenigstens, die Regel ist, da man die Tierchen hier bis in den Herbst hinein in frischem Kleide und schon wieder im Frühjahr, oft in ganz abgetragendem Gewande,

schwärmen sieht. Kommt Puppenüberwinterung bei uns wirklich vor, so dürfte sie eine seltene Ausnahme darstellen.

Der in zwei Generationen erscheinende Falter ist ein eleganter und dabei kräftiger und ausdauernder Flieger, der nach Lederer schon weit draußen auf dem Meere gesichtet wurde, wie er ein Schiff stundenlang begleitete und umschwirrte. Gern kommt er auch mitten in die Städte, wo er die Blumenkästen vor den Fenstern, selbst in den oberen Stockwerken, besucht. Ob die Paarung, die bei den überwinternden Faltern meist im Frühjahr vollzogen wird, auch schon in der Gefangenschaft erreicht wurde, weiß ich nicht; jedenfalls dürfte gegebenenfalls Fütterung als Voraussetzung anzusehen sein, denn der Falter ist ein überaus eifriger Blütenbesucher. Hierbei läßt er sich anscheinend hauptsächlich durch den Gesichtssinn leiten; denn, wie Prof. P. Leonh. Angerer-Kremsmünster (Verh. d. zool.-bot. Ges. Wien) berichtet, wurde er verschiedentlich dabei beobachtet, wie er in Zimmern an lebhaft bunten Bildern und Tapeten, gleichviel ob sie speziell Blumenmuster aufwiesen oder nicht, anflog und zu saugen versuchte; hierbei tastete er die verschiedenen Farbenflecke oder gemalten Blumen der Reihe nach mit dem Saugrüssel ab.

An Parasiten führt Lederer in Band III des Handbuches neun auf, zu denen noch *Apanteles glomeratus* L. hinzuzurechnen ist.

Dicranura erminea Esp.

Bei einer Zucht des Hermelinspinners oder Weißen Gabelschwanzes, *Dicranura erminea* Esp., habe ich einmal einen schweren Verlust durch Gewitter erlitten. Aus 27 Eiern hatte ich im Jahre 1925 22 Raupen bis nahe zur Spinnreife in großen Glasbehältern gezogen. Die Tiere waren gesund, munter und freßlustig; da stellte sich Anfang Juli ein Tag mit schwerem Gewitter und ganz erheblicher Schwüle ein, unter dem ich körperlich nicht wenig litt, . . . und am Abende dieses Tages fand ich unter meinen morgens noch ganz gesunden Raupen eine große Zahl Tote und Todeskandidaten vor! Am nächsten Tage lebten von den 22 nur noch sechs Stück, die dann auch am Leben blieben und gesunde Puppen ergaben. — Dieses Sterben erinnerte mich an einen Vorgang, der mir mit Krebsen begegnet war, und den ich hier, wenn es sich auch um Insekten nicht handelt, doch kurz erwähnen möchte.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerelei XII. 148-151](#)